



AP/Agenceberg

**Er hat es vorgemacht:** Nur die Erben Jörg Haider sind eine äußerst schlechte Kopie und finden einfach keine Linie.

# Blau ist auf Kriegsfuß mit friedlicher Lösung

Ortstafeldebate und Angriffe auf Kärntner Slowenen sind nur die Folge von Haider's jahrelangen Sticheleien. Aber sein Polit-Erbe wird verraten.

**Unmöglich.** Es kann nicht sein. Nein, in den Augen einiger Polit-Vertreter darf es nicht sein. Kärnten kann das 90-Jahr-Jubiläum der Volksabstimmung nicht in Ruhe und im Sinne des gegenseitigen Respekts vollziehen. Die Scharfmacher der FPK haben den Geist des friedlichen Miteinanders in die Knie gezwungen und heizen die Debatte um Zweisprachigkeit und Ortstafeln weiter an.

**Wichtig.** Da wird der um Konsens bemühte Obmann des Kärntner Heimatdienstes, Josef Feldner, erst von den Feierlichkeiten ausgeschlossen und dann noch als »Wichtig« betitelt. Der Konsensgruppe – der Name ist Programm – wird gar jegliche Existenzberechtigung abgesprochen. Der Scharfmacher ist in diesem Fall aber nicht einer der Scheuch-Brüder, sondern der selbst ernann-

**Haarscharf**

Markus Kaufmann



te Landesvater Gerhard Dörfler, vulgo Landeshauptmann.

**Gelernt.** Aber woher kommt die Abneigung gegen jegliche Art der Versöhnung? Die Antwort ist einfach. Dörfler und Co. haben es von ihrem politischen Ziehvater nicht anders gelernt. Jörg Haider war der Meister des Sticheln und nutzte Debatten um Zweisprachigkeit und Ortstafeln stets für seinen Wählerfang. Im Nationalratswahlkampf 2006 warb Haider mit dem Slogan »Kärnten wird einsprachig«. Fast zeitgleich startete er die »Ortstafel-Urabstimmung« mit der Frage: »Wollen Sie ei-

ne endgültige Lösung der Ortstafelfrage?« Zur Erinnerung: Das war 2006, eine Lösung gibt es bis heute nicht. Alles nur Wahlkampfgetöse.

**Einschätzung.** Und dann wären da noch die Spielchen um die Zusatztafeln und das Verrücken von Ortstafeln. Letzteres geschah im Beisein von Dörfler, doch er kam ungeschoren davon, weil er laut Staatsanwaltschaft über keine »juristische Ausbildung verfüge« und »die strafrechtliche Tragweite seiner Handlungen nicht einzuschätzen vermochte«. So geht es auch.

**Kopie.** Eines ist dabei aber eigenartig. Die politischen

Erben kopieren ihren Übervater Haider zwar bis ins kleinste Detail, verwerfen aber sein Vermächtnis in puncto Konsensgruppe. Immerhin war es Haider – gemeinsam mit dem damaligen ÖVP-Kanzler Wolfgang Schüssel –, der besagte Gruppierung mit der Suche nach einer Lösung der Ortstafelfrage beauftragt hatte.

**Gültigkeit?** Für Landeshauptmann Dörfler hat dies aber keine Gültigkeit mehr. Dienen die Schlagworte Haider und Erben etwa nur für den Wahlkampf? Ist der Name Haider plötzlich ein Auslaufmodell? Orientiert man sich jetzt am neuen blauen Bruder H.C. Strache? Die Linie ist unklar, am meisten in der Ortstafelfrage.

**Einigkeit?** Die FPK demonstriert zwar in eigens einberufenen Pressekonferenzen Einigkeit, doch Parteichef Uwe Scheuch ließ Dörfler erst kürzlich ausrichten, dass seine Aussagen nicht Parteimeinung seien. So geschehen im Juli dieses Jahres, als der Landeshauptmann eine Bürgerbefragung zu den zweisprachigen Tafeln vorgeschlagen hatte. Das ging seinem Kompagnon Scheuch dann doch zu weit. Denn wer wird schon das Volk fragen? Also wirklich.



Dort, wo am 12. September 1920 eine große Kundgebung stattgefunden hatte, wurde gestern des Abwehrkampfes und der Volksabstimmung gedacht EGGENBERGER

90 JAHRE



VOLKSABSTIMMUNG

# „Der Dank gilt den Vätern und Vorvätern“

Abstimmungs-Gedenkfeier des Landes im Zeichen des Erinnerns und Dankes. Auch Trennlinien wurden gezogen.

**T**raditions- und Heimatverbände, Fahnenträger, Blasmusik: Aus allen vier Himmelsrichtungen führte gestern Abend eine Sternwanderung zum Herzogstuhl am Zollfeld. Dort fand die erste große Veranstaltung des Landes mit der Gemeinde Maria Saal und der Part-

nerschaft „Unser Kärnten“ im Gedenken an die Volksabstimmung von 1920 statt. Sehr traditionell, Fackeln brennen, ein Feuerwerk knallt zum Abschluss.

Am 12. September 1920 waren über 50.000 Menschen am selben Platz versammelt. Der Historische Heimatdienst hatte zur letz-

ten großen Volkskundgebung vor der Volksabstimmung geladen.

Gestern waren deutlich unter 1000 Personen auf dem Zollfeld, viel weniger als 2000 oder 1995. Damals noch hatte der heutige Heimatdienst die Organisation inne. Diesmal zog die FPK-Spitze im Lande Trennlinien; statt des KHD waren Abwehrkämpfer-, Kameradschaftsbund und Ulrichsberggemeinschaft als Partnerschaft „Unser Kärnten“ federführend dabei. Die KHD-Führung blieb aus Protest fern.

Rudolf Gallob zog in seiner Rede gleich die Trennlinie weiter, indem er als Obmann der Partnerschaft diese als „einzigen heimattrauen Verband“ nannte. Seine Verneigung und sein Dank galten den Abwehrkämpfern, „die für uns die Heimat Kärnten erhalten haben“ und jenen Heimateuren, die in der Volksabstimmung für den Verbleib bei Österreich gestimmt haben. In der Ortstafelfrage will die Partnerschaft demnächst ihre Position mitteilen, der ehemalige SPÖ-

Politiker bekundete: „Der Landeshauptmann ist auf dem richtigen Weg.“

Festredner Landesrat Harald Dobernik (FPK) bezeichnete die Heimatverbände als seine „wahren Freunde“. Den Kritikern richtete er aus, sich seine Gesinnung nicht nehmen zu lassen. Auch sein Dank galt den Abwehrkämpfern, „den Vätern und Vorvätern für ihren Heimateinsatz“. Er appellierte, im Jubiläumsjahr sollten die Parteien an einem Strang ziehen. „Wir brauchen keine alternativen linken Veranstaltungen zum 10. Oktober“, kritisierte er dann aber gleich wie Landeshauptmann Gerhard Dörfler die SPÖ. Die Partnerschaft sei sehr wohl dialogbereit, KHD-Chef Josef Feldner konstatierte Dobernik eine „Selbstprofilierungsneurose“, ohne diesen namentlich zu nennen. Aufhorchen ließen Dobernik und Dörfler mit der Position: Ohne Einbindung der Partnerschaft-Proponenten werde es keine Ortstafellösung geben.

ANDREA BERGMANN

KLAGENFURT, SONNTAG, 12. SEPTEMBER 2010 [www.kleinezeitung.at](http://www.kleinezeitung.at)

SONNTAG

KLEINE  
ZEITUNG

**AUFWECKER**

REINHOLD DOTTOLO

*Sittenwächter*

Das große Ereignis wirft seinen Schatten voraus. Schon vor dem 10. Oktober, dem 90. Jahrestag der Volksabstimmung, wird über Aspekte der angesagten Feiern diskutiert. Über die Kosten ebenso wie über das Fernbleiben des Heimatdienstes, dessen Einsatz im Jahr 1920 ganz entscheidend dafür war, dass Kärnten ungeteilt blieb. Es ist schade, dass das Erinnern an diesen so wichtigen Tag noch immer nicht ohne Streit und Hader in Szene gehen kann.

Eifersüchteleien, stures Festhalten an überalterten Denkmustern und Kleingeisterei sind zu registrieren. Da hat der „Ideen-Großindustrielle“ Reinhard Eberhart für den 10. Oktober eine sehr versöhnliche, inoffizielle fünfte Strophe für das Heimatlied texten lassen - und die sonst wenig sensiblen Erregungs-Profis in der FPK-Zentrale tun so, als würden die Karawanken einstürzen.

Das auch deren Ex-Kollege Stefan Petzner, früher stets für politische Geschmacklosigkeiten gut, nun als BZÖler gegen angebliche „Verulkungen“ des 10. Oktober wettet, passt ins Bild. Solche Sittenwächter haben wir gebraucht.

Klagenfurt  10.4°C[Heute Sonne und Wolken](#)

MO | 13.09.2010



Symbolfoto

10. OKTOBER

12.09.2010

GANZ ÖSTERREICH

KÄRNTEN NEWS

MAGAZIN

FREIZEIT

GESUNDHEIT

KULTUR &amp; TIPPS

KOCHEN

ORF KÄRNTEN

FERNSEHEN

RADIO

KONTAKT

ÜBERBLICK

VOLKSGRUPPEN

BACHMANNPREIS

AKTIONEN &amp; GEWINNEN

### Kritik an Uniform-Verbot für Soldaten

Auf Weisung von Minister Norbert Darabos (SPÖ) dürfen Soldaten beim Ulrichsbergtreffen zwar privat teilnehmen, aber keine Uniform tragen. Rudolf Gallob droht deswegen mit dem Gang zum Verfassungsgerichtshof.

### Keine Unterstützung vom Bundesheer

Seit dem vergangenen Jahr unterstützt das Bundesheer die Gedenkfeier am Ulrichsberg nicht mehr. Grund für Verteidigungsminister Darabos war, dass der geschäftsführende Obmann der Ulrichsberggemeinschaft, Wolf Dieter Ressenig, mit Nazi-Devotionalien im Internet gehandelt hatte. Darabos meinte damals, die "Abgrenzung zum NS-Gedankengut ist unzureichend."

Durch eine zusätzliche Weisung von Darabos ist es den Soldaten, die privat an der Ulrichsbergfeier teilnehmen, verboten, Uniform zu tragen.

Soldaten in Uniform  
droht Strafe

### Ministerium will sich abgrenzen

Arno Kronhofer vom Landesmilitärkommando Kärnten bestätigt das Uniform-Verbot. Für das Ministerium stehe fest, dass es bei der Veranstaltung am Ulrichsberg eine ungenügende Abgrenzung zum Extremismus gibt, sagt Kronhofer im ORF-Interview.

Mit dem Erlass wolle das Verteidigungsministerium jeglichen Zweifel an der demokratischen Haltung des Heeres und den Verdacht der politischen Einflussnahme ausräumen, so Kronhofer. Ein Uniform-Verbot für Soldaten bei einer Veranstaltung habe es aber in Kärnten bisher seines Wissens nicht gegeben.

Die Strafe für Soldaten, die dennoch in Uniform erscheinen, könne von einer Ermahnung, über eine Disziplinaranzeige bis zur Höchststrafe, der Entlassung, reichen, sagt Kronhofer.

### Gallob droht mit Verfassungsgerichtshof

Mit einem Treffen am Herzogstuhl haben Samstagabend die Feiern zum 90-Jahr-Jubiläum der Volksabstimmung begonnen. Der frühere SPÖ-Politiker und langjährige Präsident der Ulrichsberggemeinschaft, Rudolf Gallob, kritisierte dabei in seiner Rede die Weisung von Darabos scharf: "Wenn das so ist, wird es beim Verfassungsgerichtshof einiges zu bestaunen geben, das lassen wir uns nicht gefallen."

Heimatdienst und Grüne nicht  
vertreten

### Auftakt zu Feierlichkeiten am Samstag

Zu dem Treffen am Samstagabend haben Land Kärnten, Gemeinde Maria Saal und die Plattform "Unser Kärnten" eingeladen. In dieser Plattform sind Abwehrkämpferbund und Kameradschaftsbund, nicht aber der Heimatdienst vertreten.

Am 12. September 1920 hat auf dem Zollfeld die Schlusskundgebung vor der Kärntner Volksabstimmung stattgefunden. 50.000 Kärntner waren damals dabei, am Samstagabend waren es knapp 1.000. Außer den Grünen kamen alle Parteien zu dem Treffen.

Die Teilnehmer der Feier wollten demonstrieren, dass auch 90 Jahre nach der Volksabstimmung Werte wie Heimmattreue und Geschichtsbewusstsein Gültigkeit haben. In den Festreden wurde an die Ereignisse von 1918 bis 1920 erinnert, an Abwehrkampf und Volksabstimmung.

Kritik an Heimatdienst-Obmann  
Josef Feldner

#### **Dobernig: "Nicht über Ortstafeln reden"**

Kulturreferent Harald Dobernig (FPK) stellte sich in seiner Rede hinter die Heimatverbände und warf Heimatdienstobmann Josef Feldner in der Ortstafelfrage Profilierungssucht vor. Dobernig: "Wir müssen im Jubiläumsjahr nicht über Ortstafeln reden und wie schnell man die möglicherweise aufstellen kann, sondern uns gemeinsam als Kärntner Heimatpartei etablieren."

#### **Dörfler will Heimatverbände einbinden**

LH Gerhard Dörfler (FPK) forderte wie Dobernig, dass der Bund auch die Heimatverbände zu den Ortstafelgesprächen einladen soll. Das Land werde bei den Verhandlungen drei Vertreter, darunter Gallob, nominieren.

Dörfler und Dobernig übten auch Kritik an der SPÖ, weil diese eigene Veranstaltungen rund um das 90-Jahr-Jubiläum organisiert hat.